


<b>Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V</b> Delitzscher Str. 118 06116 Halle	<b>QMS DIN EN ISO 9001</b>		 <b>Deutsches Rotes Kreuz</b>
	Teil A Anlagen		
	Anlage QMH		
<b>Hort AL - pädagogische Konzeption</b>			
Verteiler:			
Kindertagesstätten / Horte			
Kundeninformation	13900000-0135	Rev 00	2021-08-09
<b>Mitgeltende Unterlagen:</b>			
Helene Lange, j.thierling@kv-halle-sk-ml.drk.de, Lärm, Verantwortung			
<b>Ersteller:</b>	2021-07-05 EL J. Sturm		
<b>Inhaltsprüfung:</b>	<b>Fachprüfung:</b>	<b>Freigabe:</b>	
2021-07-07 Sandra Schlegel	2021-07-14 Katrin Choschzig 2021-07-28 Claudia Rosa	2021-08-09 Claudia Rosa (i.V.) Tobias Heinicke	
HINWEIS: Ausgedruckte Exemplare unterliegen nicht dem Änderungsdienst. Vollständige und aktuelle Daten sind im Intranet (QM-mapIT) abrufbar.			

# Horteinrichtung Abenteuerland



**Leiterin der Einrichtung:**  
Frau Thierling

**Stellv. Leiterin:**  
Frau Schlegel -Wiegandt

**Erreichbarkeit:**  
Hort Abenteuerland Haus 1  
Hermannstraße 32  
06108 Halle  
Tel.: 0345/ 68 58 173

Hort Abenteuerland Haus 2  
Hermannstraße 7  
06108 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/ 13 2560 55 Fax: 0345/ 13 25 60 56

**E - Mail:** [j.thierling@kv-halle-sk-ml.drk.de](mailto:j.thierling@kv-halle-sk-ml.drk.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche Grundlagen	Seite 3
2. Leitbild/ Ziele des Trägers	Seite 3
3. Rahmen und Strukturbedingungen	Seite 4
3.1. Standort/Kapazitäten	Seite 4
3.2. Träger	Seite 4
3.3. Räume/Haus/Außengelände	Seite 4
3.4. Öffnungszeiten	Seite 5
3.5. Verpflegung	Seite 5
3.6. Betreuungsstrukturen	Seite 7
3.7. Medikamentengabe im Hort	Seite 8
4. Bild vom Kind	Seite 8
5. Rolle und Haltung der päd. Fach- und Hilfskräfte	Seite 9
6. Päd. Ansatz und/oder päd. Ausrichtung	Seite 10
7. Pädagogische Ziele	Seite 11
7.1. Kinder wertschätzen und in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen	Seite 11
7.2. Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln fördern	Seite 11
7.3. Gemeinschaft stärken und die Sozialkompetenz fördern	Seite 12
7.4. Individualität und Vertrauen in eigene Leistung stärken	Seite 12
7.5. Kinder verstehen ihre Lebenswelt und erkennen Zusammenhänge	Seite 13
7.6. Bildungs- und Wissensdrang unterstützen	Seite 14
8. Beschwerdemanagement	Seite 14
9. Beobachtung/Dokumentation	Seite 15
10. Rechte der Kinder	Seite 15
10.1. Schutz vor körperlicher und Seelischer Gewalt	Seite 15
10.2. Bildung, Spiel und Freizeit	Seite 16
10.3. Mitsprache	Seite 18
10.4. Beteiligung	Seite 18
10.5. Zusagen, was es denkt	Seite 19
10.6. Fürsorge	Seite 19
10.7. Gesunde Ernährung und Gesundheit	Seite 20
11. Inklusion und Vielfalt	Seite 21
12. Eltern/Beteiligung der Eltern/Elternkuratorium	Seite 25
13. Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement	Seite 26
14. Kooperationspartner*innen und Netzwerke	Seite 27
15. Ankommen im Hort (Eingewöhnung) und weitere Übergänge	Seite 27
16. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 29
17. Team und Teamentwicklung	Seite 29
17.1. Team/Personal	Seite 29
17.2. Teamleitbild	Seite 29
18. Zeitraum Fortschreibung der Konzeption	Seite 30
19. Literatur	Seite 31

## Vorwort

In einem intensiven Prozess wurden pädagogische Inhalte, Schwerpunkte sowie Konzepte reflektiert, diskutiert und zusammengefasst. Die vorliegende Konzeption ist Leitfaden und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Hort „Abenteuerland“, sie dient der Präsentation in der Öffentlichkeit und als Informationsquelle für Eltern.

Da wir um eine möglichst kindgerechte und qualitativ hochwertige Begleitung der Kinder bemüht sind, unterliegt die pädagogische Arbeit einem Prozess, bei dem Details der Konzeption immer wieder zur Diskussion gestellt und an die Gegebenheiten angepasst werden. So ist das Konzept als eine dynamische Arbeitsgrundlage zu verstehen, die in gewissen Abständen aktualisiert werden muss.

**Kindererziehung ist ein Beruf, wo man Zeit zu verlieren verstehen muss,  
um Zeit zu gewinnen. Jean-Jacques Rousseau**

### 1. Gesetzliche Grundlagen

Der Hort Abenteuerland arbeitet auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- SGB VIII Kinder und Jugendhilfe
- SGB XII Sozialhilfe
- SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen (KiföG) des Landes Sachsen - Anhalt
- **Bundeskinderschutzgesetz (BKISCHG)** zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen und Gesetz zur Verbesserung des Schutzes von Kindern des Landes Sachsen-Anhalt (KindSchG LSA)
- **UN - Kinderrechtskonvention**
- **UN - Behindertenrechtskonvention**
- **Satzung über den Besuch von Kindertageseinrichtungen** in der Stadt Halle (Saale) und der **Gebührensatzung für Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale)** in der jeweils gültigen Fassung geschlossen.

**Das Bildungsprogramm „Bildung elementar“** stellt in unserer Arbeit die Grundlage für eine allseitige Bildung der Kinder dar. Grundsätzliche Vereinbarungen zur Betreuung der Kinder in unseren Einrichtungen werden in den **Betreuungsverträgen** mit den Eltern getroffen.

**Auf Kinder wirkt das Vorbild, nicht die Kritik.**  
Heinrich Thiersch

### 2. Leitziele und Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Grundlage für unser pädagogisches Handeln bilden die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



sowie das Leitbild der Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes.

Wir möchten für unsere Kinder, dass

- sie sich im Hort geborgen fühlen, sie in ihrer Individualität und als eigenständige Persönlichkeit geachtet und angenommen werden
- sie lernen, Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstbewusst zu treffen, für ihr Handeln einzustehen und die Konsequenzen aus ihrem Verhalten auch selbst zu tragen
- sie im Hort Freiräume und Möglichkeiten finden, um eigene Ideen und Vorschläge einzubringen und zu realisieren

- sie vielfältige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit DRK Einrichtungen sammeln und Aktivitäten generationsübergreifend und interkulturell erleben
- sie Toleranz und Akzeptanz im täglichen Miteinander von Kindern unterschiedlichster Herkunft erfahren, soziale Kompetenzen entwickeln können und lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen
- durch das Angebot vielfältiger Bildungs- und Erfahrungsräume ihre allseitige Entwicklung gefördert wird und das Erleben und Erlernen im Hort eine Bereicherung über den Rahmen der Familie hinaus darstellt.

### 3. Rahmen und Strukturbedingungen

#### 3.1. Standort/Kapazitäten

Die Neumarktschule, an welche der DRK-Hort Abenteuerland angegliedert ist, liegt zentral im Mühlwegviertel der Stadt Halle (Saale). Im Umfeld dieser traditionellen Schule befinden sich vielfältige kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen, die den Charakter des Viertels prägen.

Der DRK Hort „Abenteuerland“ hat eine Gesamtkapazität von 400 Kindern und verfügt über zwei Hortstandorte. Beide Standorte liegen territorial direkt gegenüber und sind durch einen Fußgängerüberweg miteinander verbunden.

#### 3.2. Träger

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Halle- Saalkreis- Mansfelder Land e.V.

Delitzscherstraße 118

06116 Halle (Saale) Telefon: 0345/ 29 178 0 Fax: 0345/ 29 178 99

Kreisgeschäftsführer: Herr Tobias Heinicke

Stellv. Kreisgeschäftsführerin: Frau Claudia Rosa

**Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein *Feuer*, das entzündet werden will.**  
François Rabelais

#### 3.3. Räume/Haus/Außengelände

Die Betreuung der Kinder der 1. und 2. Klassen erfolgt in den Klassenräumen und Horträumen der Grundschule Neumarkt. Die Betreuung der Kinder der 3. und 4. Klassen erfolgt am zweiten Standort, im Hort Haus in der Hermannstraße 7. Hier stehen den Kindern u.a. ein Bewegungsraum, eine Tonwerkstatt, ein Forscherraum, eine Cafeteria, eine Bibliothek, ein Ruheraum, ein Zweiebenen-Haus und ein Billardtisch zur Verfügung.

Auf unserer Außenfläche finden die Kinder verschiedene Angebote, z.B. Fußball, Volleyball, Seilspringen, Basketball, Tischtennis, Federball, Trampoline etc., die der eigenen Freizeitgestaltung und der Entscheidungsfreiheit der Kinder dient.

**Nutzung der Freifläche bis ca. 15.45 Uhr:**

Die Freifläche wird auf Grund der Größe gestaffelt genutzt, sodass nie alle Hortkinder zusammen auf dem Hof sind.

Ab ca. 12.30 – 13.45 Uhr für die Kinder der 1. und 2. Klassen und ab ca. 13.45 Uhr bis ca. 15.45 Uhr für die Kinder der 3. und 4. Klassen sowie der Kinder der 2. Klassenstufe im Rahmen der offenen Hortbetreuung. Die Kinder der Klassenstufe 1 besuchen den Hof bedarf- und wunschorientiert.

Angebote auf dem Hofseite 2:

- Balancieren, Kästchen Hupfen, Parkour, Seilspringen, Basketball, Zwei - Felder - Ball, Ziel - Wurf, Weitwurf, 3er Sprung, Schwungtuch, Spiele z.B. „Herr Fischer wie hoch ist das Wasser“, „Feuer - Wasser - Sand“, Tischtennis, Ball über die Schnur etc.

### Angebote auf dem Fußballfeld:

- Nutzung von 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr durch die 1.- 2. Klassen. ab 13.45 Uhr 3. und 4. Klassen und Kinder der 2. Klassenstufe im Rahmen der offenen Hortbetreuung.
- Begleitete Bewegungsspiele von 14.00 – 14.30 Uhr, z.B. Steh- Bock- Lauf Bock, Feuer- Wasser- Sand, Schwänzchenhasche, Herr Fischer wie tief ist das Wasser? Zu Zwinkern, Brennball, Ball über die Schnur, Volleyball, Basketball, Staffelspiele.

### Nutzung der Turnhalle

- mittwochs von 14.00 Uhr bis 16 Uhr und freitags von 15 Uhr bis 16 Uhr

## 3.4. Öffnungszeiten

Schulzeit: 06.00 Uhr bis 08.00 Uhr (Früh Hort in der Grundschule Neumarkt)

12.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ferienzeit: 06.30 Uhr bis 16.30 Uhr

### Schließzeiten:

- Tag nach Christi Himmelfahrt
- zwischen Weihnachten und Neujahr (Weihnachtsferien)
- und während der Hortfahrt

Der Träger der Tageseinrichtung legt die Öffnungszeiten und Schließzeiten der Tageseinrichtung nach dem bestehenden Bedarf in Abstimmung mit dem Kuratorium fest.

## 3.5. Verpflegung

Für die tägliche Getränkeversorgung stehen den Kindern auf unserer Außenfläche große Getränkekübel mit Wasser oder Tee zur Verfügung, ebenfalls in den Horträumen und in der Cafeteria. Somit können alle Kinder über das Trinkangebot frei verfügen.

### 1. Klassenstufe:

- Das Mittagessen nehmen die Kinder nach Unterrichtschluss gemeinsam mit dem/der Gruppenerzieher\*in ein.
- Nach der Hausaufgabenerledigung findet innerhalb des Gruppenverbandes das Vesperangebot statt.
- Kinder essen aus der mitgebrachten Brotdose und verschiedene Getränke, Schälchen und Tassen stehen den Kindern täglich zur Verfügung.

### 2. Klassenstufe:

- Das Mittagessen nehmen die Kinder innerhalb der großen Hofpause (ca. 11.25 Uhr) ein.
- Aufsicht und Betreuung erfolgt durch das Schulpersonal.
- Ab ca. 14.00 - 15.30 Uhr und ab dem 2. Schulhalbjahr *schon* ab ca. 13.15 haben die Kinder die Möglichkeit ihre Vesper aus der mitgebrachten Brotdose einzunehmen.
- Dafür steht der Raum 215 zur Verfügung und verschiedene Getränke, Schälchen und Tassen werden den Kindern täglich bereitgestellt.

### 3. und 4. Klassenstufe:

- Kinder der 3. Klassen gehen gleich nach Unterrichtschluss (ca. 13.10 Uhr) zum Mittagessen
- Kinder der 4. Klassen bringen ihren Ranzen nach Unterrichtschluss in das Hort Haus, ohne Anmeldung und gehen im Anschluss zum Mittagessen in den Speiseraum.
- Das Vesper kann ab ca. 14 Uhr in der Cafeteria im Hort Haus eingenommen werden.
- Kinder essen aus der mitgebrachten Brotdose und verschiedene Getränke, Schälchen und Tassen stehen den Kindern täglich zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen werden zusätzlich für 1. bis 4. Klassen kleine, leichte Vesperangebote durch den Hort angeboten, z.B. Cornflakes, Obst, Gemüse, Kekse, gesunde Schnittchen o.ä.

## 3.6. Betreuungsstrukturen

## 1. Klassenstufe:

- Nach Unterrichtsschluss ca. 12.20 Uhr übernimmt der/die Gruppenerzieher\*in die Kinder und führt eine Anwesenheitskontrolle durch.
- Während der Gruppenbetreuung von ca. 12.20 – 15.45 Uhr werden Hausaufgaben gemacht, gependert, gespielt und verschiedenen Gruppenangebote finden laut Wochenplan und rund um die Themen der Projekte statt.
- Der Wochenangebotsplan hängt zur Information im Türrahmen der Klassen- bzw. Horträume aus.
- Übergabe der Kinder an den Spätdienst erfolgt ca. 15.45 Uhr, im Raum 218 oder auf der Freifläche.

## 2. Klassenstufe:

- Nach Unterrichtsschluss ca. 12.20 Uhr wechseln die Kinder vom Klassenraum in den eigenen Hort Raum und melden sich dort beim/bei der Gruppenerzieher\*in an, eine Anwesenheitskontrolle wird durchgeführt. Horthefte werden nach Vorlage gelesen und gegengezeichnet!
- Ab dem **1. Schulhalbjahr** werden gemeinsam mit den Kindern Hortpässe gestaltet und werden nach Fertigstellung für die offene Betreuungszeit eingesetzt, diese beginnt ca. 14.00 Uhr.
- In der Zeit von ca. 12.30 -14 Uhr bleiben die Kinder in Gruppenverband und verbringen gemeinsame Zeit u.a. mit Hausaufgaben, Belehrungen und Gruppenabsprachen.
- Während der **offen Betreuungszeit** aller Gruppen der 2. Klassenstufe können die Kinder zwischen den Aktivitäten laut Wochenplan, dem Vesper Angebots und dem Aufenthalt im Freien eigenständig wählen.
- ca. 15.30 Uhr begeben sich die Kinder wieder in die eigene Gruppe und die Übergabe ca. 15.45 Uhr an den Spätdienst der Klassenstufe 2 im Raum 216 oder auf der Freifläche wird vorbereitet.
- Ab dem **2. Schulhalbjahr** beginnt die offene Betreuungszeit bereits 13.15 Uhr, ab da nutzen die Kinder zur Erledigung der Hausaufgabenzeit den **Hausaufgabenraum** der 2. Klassenstufe.
- Der Wochenangebotsplan hängt zur Information für Kinder und Eltern an der Tür der Teeküche aus.

## 3./ 4. Klassenstufe

- Kinder **wechseln** nach Schulschluss (ca. 13.10 Uhr) und nach der Einnahme der Mittagsmahlzeit **eigenständig** vom Schulgelände in das Hort - Haus in der Hermannstr. 7.
- Beide Standorte liegen territorial direkt gegenüber und sind durch einen Fußgängerüberweg miteinander verbunden.
- Nach der Anmeldung im Erdgeschoss pinnen sich die Kinder an die Gruppentafeln und können zwischen den Aktivitäten im Hort - Haus laut Wochenplan, dem Angebot der Hausaufgabenbetreuung, des Vesper Angebots und dem Aufenthalt im Freien (Schulhof) eigenständig wählen und wechseln.
- Der Wochenangebotsplan gibt Auskunft über die Aktivitäten im Haus und dem Einsatz der pädagogischen Mitarbeiter\*innen. Dieser hängt zur Information für Kinder und Eltern in der Anmeldung aus.
- Der Hausaufgabenraum öffnet von 14.00 bis 15.45 Uhr

**Wir sollten Achtung haben vor den *Geheimnissen* und Schwankungen  
der schweren Arbeit des Wachsens  
Janusc Korczak**

## Hausaufgaben

Hausaufgabenzeiten wurden mit der Grundschule abgestimmt. Somit haben Kinder der 1. Klassen ca. 20 Minuten, Kinder der 2. Klassen ca. 30 Minuten und Kinder der 3. und 4. Klassen ca. 45 Minuten Zeit, die Hausaufgaben konzentriert anzufertigen.

Den Schulkindern wird auf Wunsch der Eltern sachkundige Hilfe zur Erledigung der Hausaufgaben angeboten. Dafür werden feste Zeiten, ein Raum und eine angemessene Atmosphäre sowie ein verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der abgestimmten Hausaufgabenzeiten, der Konzentration und dem Willen der Kinder wird der Hort auf Sauberkeit und Vollständigkeit bei der Hausaufgabenerledigung achten. Gibt es Schwierigkeiten bei der Hausaufgabenanfertigung, informieren wir die Eltern und suchen den Kontakt zum/ zur Lehrer\*in, um individuelle Lösungen zu finden.

Die Kontrollpflicht der Hausaufgaben liegt grundsätzlich bei den Eltern.

## Gruppentage/ Ausflüge

- mittwochs und freitags können Ausflüge, Projekte, Geburtstagsfeiern, Feste und Feiern stattfinden.
- an diesen Tagen erfolgt in Absprache mit der Schule keine Hausaufgabenbetreuung

## Hortrituale

- unser „Abenteuerlandlied“ begleitet die Kinder vom ersten Hort Tag an
- DRK-Fest
- Weihnachtsmarkt
- Woche „Haus der kleinen Forscher“
- Patenschaften
- Geburtstagsrunden
- Hortfahrt
- Hortzeitung

### 3.7. Medikamentengabe im Hort

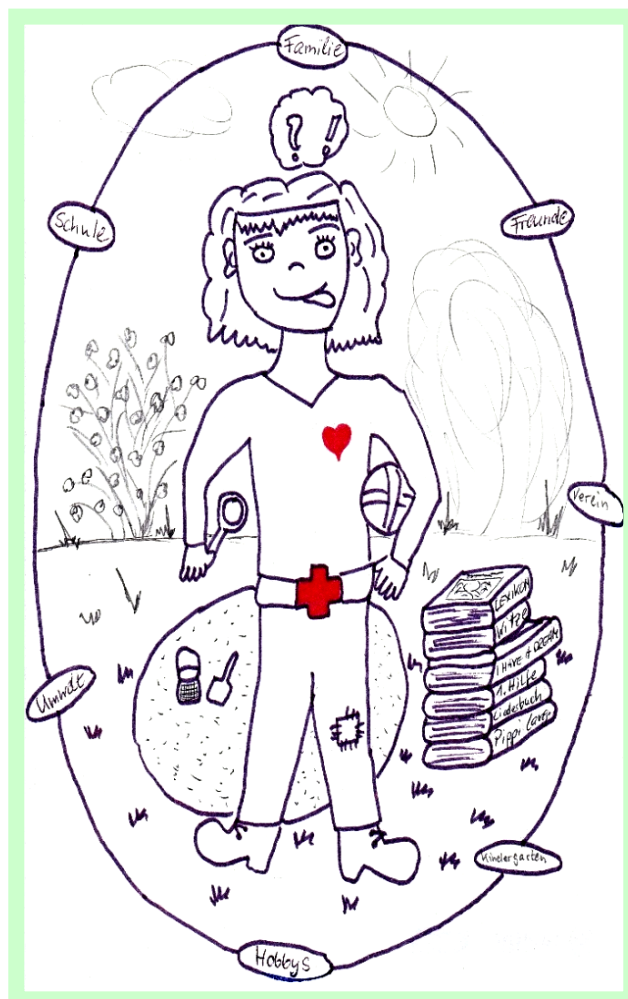
Obwohl der Hort eine Einrichtung des DRK ist, sind unsere Mitarbeiter\*innen keine medizinischen, sondern pädagogische Fachkräfte. Daher gehört die Gabe von medizinisch verordneten Arzneimitteln im Regelfall nicht zum Umfang des Hortangebotes, sondern obliegt der Verantwortung der Eltern. Jegliche Medikamenteneinnahme, die außerhalb der Betreuungszeiten erfolgen kann, muss durch die Personensorgeberechtigten auch so organisiert und durchgeführt werden.

Im Falle der Notwendigkeit einer Dauer- oder Notfallmedikation, die vor dem Besuch des Hortes entweder nicht absehbar ist oder vom Elternhaus nicht geleistet werden kann, tritt eine andere Regelung in Kraft, bei der im Einzelfall eine Medikamentengabe möglich ist – allerdings auch hier nur nach ärztlicher Verordnung und Unterweisung sowie vorliegender Einverständniserklärung der Eltern und dem Einverständnis der Einrichtungsleitung. (siehe QM – Mapit)

## 4. Bild vom Kind

### Unser wunderbarer Abenteurer kann:

- A – Antworten auf Fragen erhalten
- B – Baumeister\*in sein
- C – cool sein
- D – dynamisch sein
- E – entdecken
- F – forschen
- G – gemeinsame Freunde treffen
- H – Hobbys ausleben
- I – Ideen haben
- J – jubeln
- K – kreativ sein
- L – lachen
- M – musikalisch sein
- N – neugierig sein
- O – originell sein
- P – powervoll
- Q – Quatsch machen
- R – rumtollen
- S – spielen
- T – toben
- U – Umgebung erkunden
- V – vertrauen
- W – wachen und selbstständig werden
- X – x-mal versuchen
- Y – Ying und Yang
- Z – zielstrebig sein





## 5. Rolle und Haltung der pädagogischen Fach- und Hilfskräfte

### Vorbild in Bezug auf:

Kommunikation frei von Ironie, Zynismus, Beschämung und Erniedrigung

Reflektion des eigenen Handelns. Akzeptanz und Wertschätzung!

Werte und Normen, Nähe und Distanz.

Einen offenen, vorurteilsfreien Blick auf das Kind / Situation (täglich).

### Lernende\*r in Bezug auf:

Weiterbildung/ Ausbildung, In- House Schulungen, Multiplikatoren Schulungen im Team

neugierig bleiben für Veränderungen

gemeinsam lösungsorientiert handeln!

Verantwortung tragen, die Balance zwischen Schutz und Entfaltung zu finden

### Raumgeber\*in in Bezug auf:

Raum zur individuellen Entfaltung und verlässliche Tagesstrukturen, werden aus Themen/Inhalte der Lebenswelten der Kinder, aufgegriffen.

Gemeinschaft, die als Ressource genutzt wird Balance zwischen Schutz und Entfaltung finden

### Gesprächspartner\*in in Bezug auf:

Authentisch sein, aktives Zuwenden und Nachfragen, Zeit für Gespräche.

Der/die Erzieher\*in begegnet dem Kind auf Augenhöhe (Blickkontakt).

Persönliche Sorgen, Nöte und Lebenslagen erkennen und im weiteren Vorgehen bedenken (Austausch mit Kindern/Eltern und dem Team)

### Impulsgeber\*in in Bezug auf:

Hilfe zur Selbsthilfe Angebote, Ausflüge, Projekte Gruppengespräche Unvorhergesehene Situationen schnell erkennen und adäquat handeln. Hausaufgabenbetreuung



### Strukturgeber\*in in Bezug auf:

Klare, verlässliche Tagesstrukturen

Jahres- und Wochenpläne Haus- und Gruppenordnung Pädagogische Konzeption

Elternabende und Nachmittage, Briefe, Aushänge und Tür – und Angelgespräche

### Materialbeschaffer\*in – in Bezug auf:

Bereitstellen von interessenorientiertem Spiel/ Bastel- und Beschäftigungsmaterialien

Zusammenarbeit mit Netzwerk- und Kooperationspartner

Vielfältige Angebotsplanung, Berücksichtigung der jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder

### Moderator\*in – in Bezug auf

Konfliktbewältigung Begleitung von Gesprächssituationen Anleitung der Angebote/ Aktionen

Elternabende, Entwicklungsgespräche Beobachtung/ Dokumentation

Entwicklungseinschätzung

## 6. Pädagogischer Ansatz und pädagogische Ausrichtung

Konzeptionell arbeiten wir mit dem Situationsansatz, der sich im Freizeitbereich aus unserer Sicht am besten dazu eignet, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und verantwortungsvoll zu gestalten. Das pädagogische Prinzip des Situationsansatzes berücksichtigt die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

Im Situationsansatz liegt das Bereitstellen von Bildungsangeboten mit einem anregungsreichen Umfeld im Verantwortungsbereich der pädagogischen Fachkräfte.

**Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du einem Kind den Regenbogen zeigen willst.  
Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.** (chinesisches Sprichwort)

Alltagssituation und Fragen aus den Lebenswelten der Kinder werden im Situationsansatz als Lernsituation verstanden und im Gespräch, im Spiel und durch weiterführende Projekte thematisch aufgegriffen. Dabei nutzt die pädagogische Fachkraft die Eigenaktivität und Lernmotivation des Kindes, sich mit einem bestimmten Thema zu befassen. Die Herausforderung an die pädagogische Fachkraft besteht darin, relevante Schlüssel-situationen zu erkennen, zu analysieren und die Bildungsinhalte mit geeigneten Methoden zu erschließen.

In Projekten können die Kinder individuell - je nach Interessen und Stärken - einbezogen werden, und dennoch schafft die Gruppe etwas gemeinsam.



Unser DRK Hort „Abenteuerland“ ist ein „**Haus der kleinen Forscher**“.

Fragen zu den Themenbereichen aus Natur, Sach- und Umwelt - „Wieso, weshalb, warum?“ - werden täglich aufgegriffen.

Aller zwei Jahre stellen wir uns erneut der Herausforderung und durchlaufen gemeinsam den Prozess der Zertifizierung.

Das Engagement und die Begeisterung der Kinder, Eltern und Erzieher\*innen zu diesem Thema sind hoch.

Wir werden den Pfad des Forschens und Experimentierens nicht verlassen, es gibt noch viel zu bestaunen und zu erkunden.

Wir greifen Themen aus der Natur, aus der Umwelt und aus den Interessen der Kinder auf, geben selber Impulse und Anregungen und sind gemeinsam mit den Eltern Lernbegleiter der Kinder. Wir motivieren die Kinder, nach Zusammenhängen um sie herum zu forschen, schaffen vielseitige Möglichkeiten zum selbsttätigen Lernen – vor allem im Bereich des Natur- und Umweltwissens und bestärken die Kinder in ihrem Forschungsdrang und Wissensdurst.

Um die naturwissenschaftliche und technische Bildung im Alltag erfolgreich umzusetzen und zu integrieren, nehmen und nahmen wir engagiert an verschiedenen Workshops und Fortbildungen teil, wobei neue Ideen, Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt werden.

## 7. Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, die Kinder auf ihrem Weg zu eigenständigen, selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unter Berücksichtigung ihrer Individualität zu bilden, zu begleiten und zu erziehen.

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich an der Zielstellung des Situationsansatzes, dem konzeptionellen Schwerpunkt: "Wieso, weshalb, warum - Natur, Sach- und Umweltwissen" und wegweisend an den Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung, wie z.B. Autonomie, Solidarität, Ich-, Sozial-, Lern- und Methodenkompetenzen und den demokratischen Grundgedanken und Werten.

**Sag es mir und ich werde es vergessen.  
Zeig es mir und ich werde es vielleicht verstehen  
Lass es mich Tun und ich werde es können. Konfuzius**

**Ziele sind:**

### **7.1 Kinder wertschätzen und in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen**

Besondere Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken, Ideen und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und in den Hortalltag einbezogen.

Unsere Erzieher\*innen nehmen die Probleme, Sorgen und die Lebenswelt der Kinder ernst, holen sie ab wo sie stehen, hören ihnen zu und begleiten das Kind auf Augenhöhe.

Wir schaffen durch Verlässlichkeit und Kontinuität - Vertrauen. Gegenseitige Achtung, Höflichkeit und Verlässlichkeit sind Werte, die zu einem Klima der Wertschätzung und der Wahrnehmung der Persönlichkeit beitragen sollen.

Formen der Umsetzung:

- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- Interessen und Wünsche der Kinder werden berücksichtigt und verfolgt
- Befragungen und Beteiligung der Kinder im Jahresverlauf
- Projekte und Gesprächsrunden
- Ankommen und Eingewöhnung im Hort
- Beschwerdemanagement im Hort

### **7.2 Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln fördern**

Selbst zu bestimmen heißt, eigenständig zu denken, zu handeln und zu entscheiden. Die Fähigkeit Alternativen zu erkennen und zu beurteilen.

Die Fähigkeit, für das eigene Handeln Verantwortung zu tragen, entwickelt sich nicht von allein, sondern muss durch einzelne Bedingungen ermöglicht werden:

- a) Kinder erhalten Freiräume und Zeiten, in denen sie soziale Kontakte und Entscheidungen zum eigenen Tun oder zur Entspannung nach dem Schultag frei gestalten können.
- b) Im Rahmen der geltenden Hortregeln und der Haus- und Gruppenordnung können Kinder über ihre Freizeitgestaltung selbst bestimmen. Sie können Angebote im Hortalltag ablehnen, wenn sie lieber ihre Zeit mit einer anderen Beschäftigung verbringen möchten.
- c) Kinder erfahren, dass jedes Handeln Konsequenzen nach sich zieht (Rechte und Pflichten)
- d) Eine feste Bezugsperson, ein/e Ansprechpartner\*in oder der/die Gruppenerzieher\*in ist den Kindern behilflich, über Zusammenhänge, Alternativen und Folgen ihres Handelns nachzudenken, sie beurteilen zu lernen und lernen, selbst das weitere Vorhaben abzuschätzen.

Formen der Umsetzung

- verschiedene Materialien, Angebote, Projekte, Themen der Kinder - mit Alltagsbezug zur Verfügung stellen (Impulsgebung)
- Wahl der Hausaufgabenzeit (2. -4. Klassen)
- das Spiel
- Unterstützung bei der Verwaltung der individuellen Geh- und AG Zeiten
- Übernahme von Zuständigkeiten (Kinderrat, Kinderredaktionsgruppe der Hortzeitung "Hortikus", Patenschaften, Ämter)
- Ich – Hefter

**Kinder brauchen zwei Dinge: Wurzeln und Flügel**

Johann Wolfgang von Goethe

### **7.3. Gemeinschaft stärken und die Sozialkompetenz fördern**

Bei uns im DRK Hort Abenteuerland begegnen sich Kinder unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Alter und Geschlechter, mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen, die im Zusammenleben im Alltag eine anspruchsvolle Herausforderung darstellen.

Jedes Kind muss lernen, dass die Freiheit des einen da endet, wo die Freiheit des anderen beginnt.

In Spielsituationen können Kinder soziale Reaktionen des Spielpartners testen. Sie müssen Empathie und das Gespür für die Grenzen des anderen entwickeln und Spielregeln einhalten, wenn das Spiel gelingen soll.

Jedes Kind ist Teil des Hortsystems und der Hortgemeinschaft. Werte, Normen und Regeln der Gemeinschaft zu erlernen sind nicht nur für die Sicherheit der Kinder und einen reibungslosen Hortablauf wichtig, sondern auch eine Hilfe zum Verstehen von Zusammenhängen und zum Erlernen angemessener Verhaltensstrategien, wofür ihnen auch der/die Erzieher\*innen unterstützend zur Seite stehen.

Wiederkehrenden Aktionen und hortinterne Rituale stärken die Gemeinschaft und stellen eine Verbundenheit zum Hort her.

Formen der Umsetzung

- Hortfahrten und traditionellen Jahreshöhepunkte, wie z.B. DRK-Monat, Halloween, Lichterfest, Weihnachtsmarkt, Hortsanitätsdienst, Forscherwoche mit Forscherfest
- gemeinsame Aktivitäten/ Projekte
- Findung und Wahl eines gemeinsamen Gruppennamens
- Abenteuerlandlied mit eigenen Gruppenstrophen und gemeinsames Singen bei Höhepunkten im Hort
- Gruppenübergreifende Ferienplanung
- Streitschlichter zur Klärung von Konflikten
- Zusammenarbeit mit Erziehungspartnern: (z.B. Eltern, Lehrer\*in, Sozialarbeiter\*in)
- Hausordnung/Gruppenordnung, gemeinsam erstellte Hortregeln

#### **7.4 Individualität und Vertrauen in eigene Leistung stärken.**

Der Rahmen wird durch zeitliche (Hortablauf) und räumliche (funktionale und gruppenspezifische Räume) Möglichkeiten bestimmt und begrenzt.

Während die ersten Klassen noch im geschützten Rahmen ihrer Klassenräume betreut werden (feste Stammgruppen), um ihnen das Gefühl von Zugehörigkeit, Halt und Sicherheit zu geben, werden die Kinder der zweiten Klassenstufe schon schrittweise an die offene Hortarbeit herangeführt.

Hortpässe helfen bei der Orientierung. Gruppenübergreifende Angebote und gemeinsame Feste helfen, den Blick auf die größere Hortgemeinschaft zu weiten.

Im Hortgebäude wird mit den dritten und vierten Klassen die teiloffene und offene Betreuung umgesetzt.

Formen der Umsetzung

- teiloffene und offene Betreuung, Auflösung des Gruppensystems ab der 3. Klassenstufe
- ein/e Bezugserzieher\*in oder ein/e Ansprechpartner\*in für jeweils eine Hortgruppe
- vielfältige frei wählbare Angebote in verschiedenen, altersspezifisch gestaltenden Freiräumen
- Beobachtung/Dokumentation/ Entwicklungseinschätzung mit vereinbarten Lernzielen
- Evaluation der Veranstaltungen, Projekte, Befragungen und Bedarfe
- Freiwilligkeit beim freien, offenen Spiel
- Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken, Ideen und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und in den Hortalltag einbezogen (Projekttafel, Planung/Durchführung von Festen und Feierlichkeiten, Befragungen der Kinder, Kummerbriefkasten)

**Denken ist wundervoll,  
aber noch wundervoller ist das Erlebnis Oskar Wilde**

#### **7.5 Kinder verstehen ihre Lebenswelt und erkennen Zusammenhänge**

Alltagssituation aus der Lebenswelt des Kindes werden im Situationsansatz als Lernsituation verstanden und im Gespräch, im Spiel oder durch ein weiterführendes Projekt thematisch aufgegriffen. Eine wichtige Methode zum Aufgreifen von Alltagssituationen und Erschließen von Bildungsinhalten ist die Projektarbeit.

Projektarbeit mit bewusstem Alltagsbezug ist für soziales und sachbezogenes Lernen von großer Bedeutung. Ausgangspunkt der Projektarbeit ist in der Regel ein Anlass, der sich im Hortalltag ergeben hat oder von außen durch die Kinder, dem/der Erzieher\*in oder durch die Eltern in den Hort hineingetragen wird. In Projekten können die Kinder individuell - je nach Interessen und Stärken - einbezogen werden, und dennoch schafft die Gruppe etwas gemeinsam. Auch Experten, Expertinnen und Eltern werden eingeladen, sich an Projekten zu beteiligen.

In unserem Hort treffen verschiedene Lebenswelten und verschiedene soziale Erfahrungen aufeinander, welche der/die Erzieher\*in aufgreift und in den Hortalltag einfließen lässt. Jedes Kind wird mit der eigenen Lebenswelt wahrgenommen, akzeptiert und ggf. unterstützt. So erfährt und erlernt das Kind Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Lebenswelten.

#### Formen der Umsetzung

- Kennlernrunden/ Kennlernspiele, Befragungen der Kinder
- Aufgreifen der Fragen der Kinder im Alltag
- spontane Gesprächsgelegenheiten
- Thematische Veranstaltungen (Projekte, Elternabende)
- Unterweisungen der Kinder
- Arbeitsgemeinschaften

### 7.6 Bildungs- und Wissensdrang unterstützen - Schaffung von Bildungsgelegenheiten

Bildung beginnt für uns, wenn Kinder ein Interesse entwickeln, sich auf etwas einzulassen und auch bei entstehenden Schwierigkeiten daran festhalten, nach den Ursachen fragen bzw. sich mit erhaltenen Antworten nicht zufriedengeben.

#### Formen der Umsetzung

- Arbeitsgemeinschaften "Haus der kleinen Forscher" (HDKF) für die 2. bis 4. Klassenstufe
- Forscherwoche mit Forscherfest
- Nutzung externer Anbieter (Grünes Klassenzimmer, Botanischer Garten, Bergzoo, Bürgerhaus, Saline)
- Funktionsräume (Forscherraum, Bibliothek, Kreativraum, Tonwerkstatt, Turnhalle, Cafeteria, Indoor-spielplatz, Bewegungsraum)
- Bildungsangebote (Sprachförderboxen, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Besuche in Museen und anderen Bildungseinrichtungen, Besuch der weiterführenden Schulen, Teilnahme an Ausschreibungen und externen Projekten, Lese - Oma)
- Arbeitsgemeinschaften (Juniorhelfer - 1. Hilfe, Haus der kleinen Forscher - Arbeitsgemeinschaft für Kinder, Töpferkurs, Emyk, Redaktionsgruppe der Hortzeitung, Nähstube)
- Freifläche siehe Pkt. 3

**Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen,  
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,  
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen,  
sondern wecke in ihnen die *Sehnsucht* nach dem weiten, endlosen Meer.**  
Antoine de Saint-Exupery

### 8. Beschwerdemanagement

Dieses beinhaltet als zentrales Element von Qualitätsentwicklung alle systematischen Maßnahmen, die eine Einrichtung bei einer Äußerung von Unzufriedenheit ergreift, um Zufriedenheit (wieder) herzustellen. Dazu gehört zunächst, dass alle Beteiligten die Möglichkeiten kennen, Beschwerden zu platzieren. Unsere Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Unsere Mitarbeiter\*innen sind für Beschwerden offen und geschult, Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, den Kindern

und anderen Kooperationspartner\*innen. Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist bei uns fest im Qualitätsmanagementsystem etabliert.

Kinder-, Eltern- und Kundenrückmeldungen können schriftlich, per E-Mail, mündlich oder telefonisch an uns herangetragen werden, diese werden in einer Matrix erfasst und bearbeitet. Die Überprüfung des Verfahrens findet regelmäßig statt.

Eltern und Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an den/die Erzieher\*innen, die Leitung sowie an den/die Sprecher\*in der Gruppe wenden können. Der/die Elternsprecher\*innen bzw. der/die Kinderratssprecher\*innen sind den Eltern und Kindern der Gruppe bekannt. In regelmäßigen Abständen erhalten die Kinder einen Kinderfragebogen, in dem Meinungen/ Kritik bzw. Beschwerden geäußert werden können.

Innerhalb unserer Einrichtung ist der Prozess der Bearbeitung und Auswertung von Beschwerden implementiert und Verfahrenswege/ Zuständigkeiten der Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeanalyse und der Kontrolle sind im QM - Mapit umfassend beschrieben.

## 9. Beobachtung und Dokumentation

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung ist die Beobachtung der Entwicklung unserer Kinder. Alle Beobachtungsdaten unterliegen dem besonderen Datenschutz, dementsprechend werden sie behandelt und unter Verschluss aufbewahrt. Die Eltern erhalten auf Wunsch jederzeit Einsicht.

In unserer Horteinrichtung beobachten wir jedes Kind in unterschiedlichen Situationen. Diese Beobachtungsergebnisse sind u.a. auch Grundlage für das Erstellen von Lernzielen und für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

**Ich-Hefter** sind persönliche Hefter der Kinder, in denen sie die Möglichkeit haben, Erlebtes auf ihre Weise schriftlich oder gestalterisch festzuhalten. Ergänzt werden die Einträge durch Fotos, Lieder und Anmerkungen der/die Erzieher\*innen.

**Wer sich seiner eigenen *Kindheit* nicht mehr deutlich erinnert, ist ein schlechter Erzieher.**  
Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach

## 10. Rechte der Kinder

### 10.1. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt.

In unserem DRK Kreisverband gibt es eine Kinderschutzfachkraft und ein Kriseninterventionsteam (KIT) mit Vertretern aus allen sozialpädagogischen Bereichen. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird das Kriseninterventionsteam zur Gefährdungsanalyse herangezogen.

Ein weiteres Instrument für die Umsetzung des Rechts auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt hat der Gesetzgeber mit der Einführung der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses bei Neueinstellung zur Verfügung gestellt. Alle Mitarbeitenden müssen vor Beginn der Beschäftigung im Hort ein solches vorlegen. Dieses Verfahren ist bei uns im Qualitätsmanagementsystem beschrieben und etabliert.

In unserer Einrichtung wird jedes Kind respektiert und mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen. Wir wollen unsere Kinder nicht nur als Teil der Gruppe, sondern als individuelle Personen mit individuellen Eigenschaften wahrnehmen.

Wir vermeiden bewusst das Vergleichen der Kinder.  
Falls sich Vorurteile entwickeln und falls wir erkennen, dass ein Kind in eine Randposition gedrängt wird, übernehmen wir die Aufgabe regulierend einzugreifen.

Wir Erzieher\*innen treten in einen vorurteilsbewussten Fachaustausch, suchen nach gezielten Strategien und Möglichkeiten, die das Kind bei der Integration in die Gruppe/ in die Gemeinschaft braucht.

In weiteren Gesprächen mit dem Kind und den Eltern werden diese transparent und nachvollziehbar vorgestellt, entwickelt und eine gemeinsame Umsetzung geplant.

Der Kinderschutz ist ein sensibles Thema. Es besteht Einigkeit darüber, dass wir Kinder schützen müssen, gleichzeitig schürt das Thema aber auch Ängste. Deshalb bedarf es einer Thematisierung und Verankerung des Themas Kindeswohl und Kinderschutz. So etwa haben wir verschiedene Präventivkurse im Jahresverlauf, den Kinderrat, situationsorientierte Einzel - bzw. Gruppengespräche, themenbezogene Aushänge, Elterngespräche sowie Projekte als feste Bestandteile in unsere Arbeit aufgenommen.

### **Beteiligung von Kindern bei Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung**

Die Beteiligung der Kinder ist eine sensible Angelegenheit, die immer unter Einbeziehung und entsprechender Transparenz der / für die Eltern erfolgen muss.

Kinder zu beteiligen, damit ihr und das Wohl anderer, unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Rechte sichergestellt werden kann, wird bei uns berücksichtigt u.a. durch:

- Thematische Gruppentage / Gruppenzeiten
- Kummerbriefkasten
- Hort- und Gruppenregeln
- Kommunikationsregeln
- Kinderrat
- Bezugserzieher\*in gewährleistet eine vertrauensvolle Bindung zum Kind / baut diese auf
- eine Kinderschutzfachkraft im DRK-Kreisverband
- gezielte Fortbildungen der Mitarbeiter\*innen

Prävention beinhaltet flächendeckende Sensibilisierung und Qualifizierung aller hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, sie trifft aber auch Vorsorge für den Krisenfall (Kriseninterventionsteam, Meldekettens etc.), definiert Strukturen und legt Verfahren fest. Dieses Verfahren ist bei uns im Qualitätsmanagementsystem beschrieben und etabliert.

**Kinder müssen mit den Erwachsenen viel Geduld haben.**

Antoine de Saint-Exupéry

## **10.2. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung, Spiel und Freizeit**

In unseren Horträumen finden die Kinder Themen- und Betätigungsfelder vor, die nicht nur Spiel -, sondern auch Lernsituationen ermöglichen.

Wir Erzieher\*innen verstehen das Äußern einer Meinung als Ausdruck der Persönlichkeit des Kindes und zugleich als Lernsituation zur Erweiterung von Argumentationen und Entwicklung des Sprachgebrauchs.

Unsere Hortkinder haben u.a. auch die Möglichkeit in verschiedenen AGs, z.B. „Haus der Kleinen Forscher“, Juniorhelfer, Emyk, Töpferwerkstatt, Redaktionsgruppe "Hortikus" usw. mitzuwirken und erlangen somit auf spielerische Art und Weise interessenbezogene Impulse und Wissen, welches sie mitnehmen und weiterentwickeln können.

Alltagssituationen/Beobachtungen und Interessen der Kinder werden von uns aufgegriffen und als Bildungsinhalte in unsere Projektarbeit aufgenommen und dokumentiert. Innerhalb unserer Projektarbeit entstehen individuelle Bildungsprozesse der Kinder, die entsprechend geplant und weiterentwickelt werden.

Projekte ermöglichen uns, mit erweiterten Methoden auf Fragen, Probleme, Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und mit ihnen gemeinsam Zusammenhänge zu erforschen. Auch Experten und Eltern werden eingeladen, sich an Projekten zu beteiligen.

Wir versuchen alle Bildungsbereiche zu berücksichtigen und möchten somit Selbstbildungsprozesse anstoßen bzw. ermöglichen.

Der Erwerb von Selbst-, Sozial-, Lern- und Methodenkompetenzen wird dadurch positiv und nachhaltig begünstigt und der eigene Bildungsprozess des Kindes unterstützt und entwickelt.

Unsere Projektarbeit im bewussten Alltagsbezug zum Kind und deren Umgebung ist für das soziale und sachbezogene Lernen von großer Bedeutung. Kinder sollen Talente und Fähigkeiten entwickeln, die Umwelt schützen und andere Menschen und ihre Rechte respektieren.

**Spielen** ist eine wichtige kindliche Form der Aneignung der Welt.

Wenn sich ein Kind einem Gegenstand oder einer Tätigkeit zuwendet und sich damit lustvoll auseinandersetzt, unterscheidet es nicht zwischen Spiel und Lernen. Es lernt und bildet sich, wenn es spielt: beim Toben, beim Bauen, beim selbsttätigen Erforschen der Umwelt, beim Rollenspiel etc.

Das Spiel ermöglicht dem Kind, seine Erfahrungen im eigenen Rhythmus, mit allen Sinnen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu vertiefen, zu wiederholen und zu üben. Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln ist wichtige Voraussetzung für den Wissenserwerb. Spielen ist somit die Grundlage für erfolgreiches Lernen und für die Entwicklung und Förderung der eigenen Persönlichkeit.

In unserer Einrichtung räumen wir dem Spiel eine hohe Priorität ein. Wir schaffen Bedingungen, sodass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.

Vielfältige Spielmöglichkeiten im DRK Hort Abenteuerland (innen und außen)

- Spiel-, Bastel- und Kreativangebote laut Wochenplan
- Gesellschafts-, Konstruktions- und Brettspiele stehen jedem Kind frei zur Verfügung
- Spiel mit Playmobil etc.
- Spiel im Zweiebenenhaus
- Computerspiele mit Lernsoftware unter Anleitung für die Kinder der 3. und 4. Klassen
- Bibliothek und Kinderzeitschriften in beiden Horthäusern
- Spiel mit Miniziegelbausteinen und Großraumbausteinen
- Billard spielen für die Kinder der 3. und 4. Klassen.
- Spiele im Freien mit Bällen, Springseile, Kreide, Kreisel, Großraumpuzzle, Großraumschachspiel etc.
- Variierende Projekte

**Das wahre Geheimnis des Erfolgs ist die Begeisterung**

Walther Chrysler

### **10.3. Jedes Kind hat das Recht auf Mitsprache in seinen Angelegenheiten**

Als Grundvoraussetzung für dieses Recht ist ein wertschätzender Umgang unablässig und sehr wichtig. Auf dieser Basis können Fähigkeiten eingebunden und ein gelassener Umgang untereinander gefördert und entwickelt werden. Vertrauen entsteht!

Da die kindliche Freizeit stark von Spiel geprägt ist, haben unsere Kinder die Möglichkeit, selbst Spiele und Spielzeug auszuwählen, Spielpartner zu wählen, Spielverlauf selbstbestimmt zu regulieren. Sie haben das Recht sich mit anderen Kindern friedlich zu versammeln, ohne die Rechte der anderen zu verletzen.

Unser Hort bietet ab der 2. Klassenstufe eine halboffene und ab der 3. Klassenstufe eine offene Hortbetreuung an. Das bedeutet, dass den Kindern altersgestaffelt immer mehr Wahlmöglichkeiten bzgl. der



Nachmittagsgestaltung zur Verfügung stehen, die ihnen zugleich auch das Recht auf Mitsprache einräumt.

Im gemeinsamen Kinderrat der Schule und Hort wird mit den Kindern das Prinzip des Mitbestimmens, der Mitsprache auf demokratischer Ebene geübt und gelebt. Hier sollen sie sich als ein Gremium verstehen, bei dem sie für ihre Hortgruppe und auch für sich selbst Position beziehen und Wünsche äußern können, um bestimmte Abläufe mitgestalten zu können.

Die Kinder können sich eigene Rückzugsorte gestalten, z.B. indem sie sich Nischen oder kleine Buden bauen. Das ermöglicht ihnen Orte unbeobachteten Spiels, bei dem der/die Erzieher/in dennoch in Hörweite ist.

#### **10.4. Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung**

Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

Dafür haben unsere pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen entwickelt, wie z.B. Gruppentage/ Gruppenzeiten, Gruppen- und Einzelgespräche. Somit erhalten Kinder die Möglichkeit, Situationen selbst zu gestalten, Wege selbst zu finden und auch "Umwege" zuzulassen.

Kinder sind als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit eingebunden. Im Kinderrat Schule/Hort übernehmen die Kinder die Rolle der Vertrauensperson der Hortgruppe und werden darin durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt. Sie kommen als *Delegierte* regelmäßig zusammen. Die Wünsche und Beschwerden der Kinder werden aufgegriffen und demokratisch verhandelt.

Das Aufstellen von Haus- und Gruppenregeln, die von den Kindern selbst erstellt und nicht von den Erwachsenen beeinflusst bzw. diktiert worden sind, der Kummerbriefkasten für Kinder und die regelmäßige Befragung der Kinder (Fragebogen) stellen ebenfalls eine Form der Beteiligung der Kinder im Hort dar.

Sie erleben im Alltag der Horteinrichtung, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, verbale Äußerungen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden. Die unterschiedlichen Bildungsprozesse/ pädagogische Alltagsangebote stellen hierbei selbst eine Beteiligung der Kinder dar.

Sich so zu beteiligen, dass ihr und das Wohl anderer unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Rechte sichergestellt werden, wird bei uns berücksichtigt u.a. durch:

- Thematische Gruppentage / Gruppenzeiten
- Kummerbriefkasten
- Hort- und Gruppenregeln
- Kommunikationsregeln
- Kinderrat
- Bezugserzieher\*in gewährleistet eine vertrauensvolle Bindung zum Kind / baut diese auf
- Kinderschutzfachkraft im DRK-Kreisverband
- gezielte Fortbildungen der Mitarbeiter\*in

#### **10.5. Jedes Kind hat das Recht zu sagen, was es denkt**

Im offenen Hortkonzept kommen die Kinder mit vielen verschiedenen Persönlichkeiten und Verhaltensmustern in Kontakt, die sie herausfordern, ihre sozialen Fähigkeiten auszubauen und mit unterschiedlichen Charakteren zurechtzukommen.

Hier im Hort hat jeder das Recht sagen zu dürfen, was er denkt. Als Grundvoraussetzung für dieses Recht ist wieder ein wertschätzender Umgang unablässig und sehr wichtig. Auf dieser Basis können Fähigkeiten eingebunden und ein gelassener Umgang untereinander gefördert und entwickelt werden. Vertrauen entsteht!

Wir hören die Meinung des Kindes und nehmen das Gesagte ernst!

Indem Kinder reden, zeichnen und schreiben, teilen sie uns mit, was sie denken und fühlen. Kränkungen, Beleidigungen und Beschämung oder andere Menschen mit Worten verletzen, sind ein Tabu bei uns im Hort.

Bei Konflikten können sich die Kinder vertrauensvoll an den/die Erzieher\*in wenden, die beim Lösen der Konflikte regulierend und unterstützend dem Kind zur Seite stehen wird.

„Nein“ zu Ausgrenzungen und Diskriminierung, „Nein“ zur Missachtung der eigenen Privatsphäre. Wir leben im Hort eine vorurteilsbewusste Kommunikation und Gleichberechtigung aller Kinder.

### **10.6. Jedes Kind hat das Recht auf Fürsorge**

Vor allem in den ersten beiden Klassenstufen sind Kinder noch sehr auf eine aktive Zuwendung und Fürsorge durch eine erwachsene Bezugsperson angewiesen.

Aber auch die älteren Kinder bleiben im freien Spiel und während der Nachmittagsbetreuung nicht komplett sich selbst überlassen, sondern bekommen nach Bedarf von uns immer wieder Impulse, Zuwendung und Unterstützung.

Je nach Lebensalter brauchen die Kinder zu ihrer Entfaltung verschieden intensive Begleitung und einen geeigneten Rahmen, der nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten in den freien Gestaltungsmöglichkeiten gestaffelt ist. Der Rahmen wird vor allem durch zeitliche (Hortablauf) und räumliche (funktionale und gruppenspezifische Räume) Möglichkeiten bestimmt und begrenzt.

Während die ersten Klassen noch im geschützten Rahmen ihrer Klassenräume betreut werden (feste Stammgruppen), um ihnen das Gefühl von Zugehörigkeit, Halt und Sicherheit zu geben, werden die Kinder der zweiten Klassenstufe schon schrittweise an die offene Hortarbeit herangeführt. Hortpässe helfen bei der Orientierung. Gruppenübergreifende Angebote und gemeinsame Feste helfen, den Blick auf die größere Hortgemeinschaft zu weiten.

Mit dem Einzug in das zweite Hortgebäude wird mit den dritten und vierten Klassen die offene Betreuung umgesetzt. Ein/e Bezugserzieher\*in wird es immer durch alle Altersstufen geben, welcher bei Fragen und Sorgen ansprechbar ist und die Entwicklung des Kindes beobachtet und begleitet.

### **10.7. Jedes Kind hat das Recht auf gesunde Ernährung und Gesundheit**

Die Beziehung zur Welt gestalten Kinder mit ihrem Körper und mit Bewegungen.

Es ist wichtig, die motorischen Fähigkeiten, Kraft, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Ausdauer in spielerischer Form, durch entsprechende Angebote, die von den Kindern wahrgenommen werden können, zu fördern.

Auf unserer Außenfläche finden die Kinder verschiedene Angebote, die der eigenen Freizeitgestaltung und der Entscheidungsfreiheit der Kinder dienen. Zusätzlich werden Turnhalle und Bewegungsräume des Hortes genutzt.

Für die tägliche Getränkeversorgung stehen den Kindern auf unserer Außenfläche große Getränkekübel mit Wasser oder Tee zur Verfügung, ebenfalls in den Horträumen und in der Cafeteria. Somit können alle Kinder über das Trinkangebot frei verfügen.

Wir wollen spielerisch Wissen vermitteln und Kindern zeigen, dass Gesundes gut schmeckt und das Zubereiten von kleinen Speisen Spaß macht. Verführerisch leckere Gerichte lassen sich auch mit gesunder Ernährung in Einklang bringen.

Aber was und wie viel sollte ein Kind in welchem Alter essen und trinken?

Wie viel Fett, Kalorien, Vitamine oder andere Nährstoffe eine Mahlzeit enthält, interessiert Kinder meist wenig. Essen und Trinken müssen Spaß machen und schmecken!

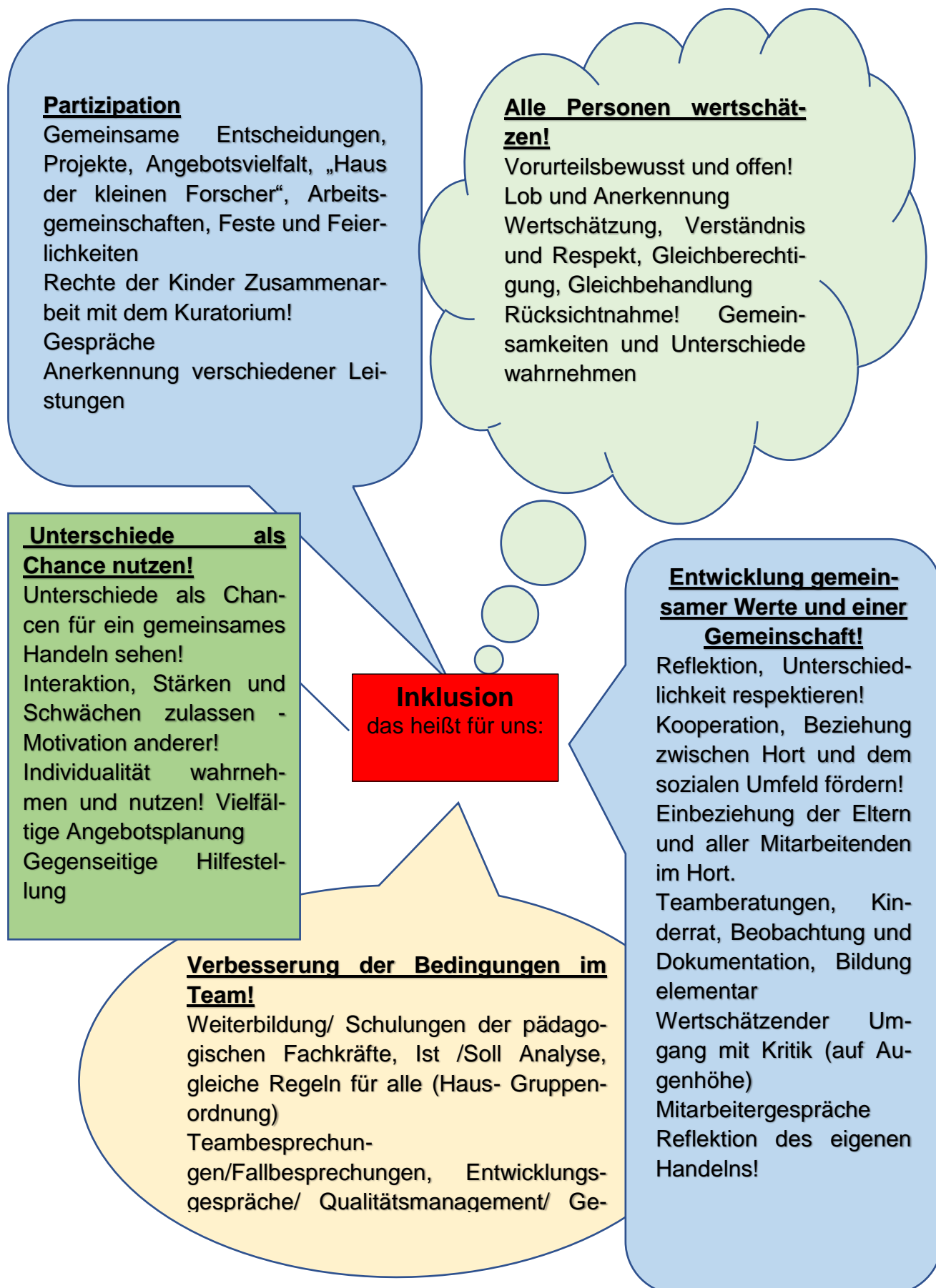
Aber wie? Wie überzeuge ich die kleinen Feinschmecker von wertvoller und gesunder Kost? Und wie geht man mit eventuellen Nahrungsvorlieben oder -abneigungen um?

All diesen Fragen wollen wir auf den Grund gehen und Kinder sensibel für eine gesunde und wertvolle Kost machen.

Dazu gehört unter anderem:

- die Zubereitung eines gesunden Pausenbrots, einer kleinen und leichten Nachspeise
- Kinder lernen, wie schnell und einfach ein vitaminreicher Salat zubereitet werden kann
- Backen von Kuchen für bestimmte Anlässe (z.B. Projekte, Feste und Feiern etc.)
- Kennlernen von verschiedenem Obst, Gemüse, Kräutern und Gewürzsorten
- Anpflanzen von Kräutern, deren Pflege und Verwendung
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch gemeinsames Essen nach der gemeinsamen Zubereitung
- Entdecken von verschiedenen Fruchtsäften als gesündere Alternative zu Limonade

## 11. Inklusion und Vielfalt



## Unsere pädagogische Konzeption ist ein inklusionsfreundliches Konzept



Durch individuelles Wahrnehmen des Kindes und Wertschätzung seiner Persönlichkeit, durch die Rechte der Kinder, Gestaltungsfreiräume des Situationsansatzes und das Wesen des Freizeitbetriebes und regulierendes Begleiten der Erzieher\*innen laufen im Hortalltag täglich Inklusionsprozesse.

**Das Ziel unseres Hortes** ist es, alle angemeldeten Kinder mit ihren Besonderheiten zu betreuen und zu begleiten. Es ist unsere Aufgabe, uns auf alle neuen Bedürfnisse und Gegebenheiten einzustellen, die die Kinder und ihre Familien mitbringen.

**Inklusionsfördernde Maßnahmen** bestehen u.a.

- in der Sensibilisierung der Mitarbeiter\*innen,
- darin, Verständnis-, Sprach- und technische Barrieren zu senken
- individuelle Regelungen zu entwickeln/anzubieten, bspw. im Falle der Notwendigkeit von therapeutischen Maßnahmen (z.B. Kooperation mit Physio- oder Ergotherapie), der Medikamentengabe im Notfall und bei chronischen Krankheiten.

**Der Index für Inklusion**, ist ein Handbuch für die Entwicklung zur inklusiven Kindertageseinrichtung.

Mit dem Index für Inklusion steht uns ein Instrument zur Verfügung, das den Entwicklungsprozess von allen Mitarbeitenden, Eltern und Kindern in der Einrichtung unterstützen und voranbringen kann.

**Kinder sind dazu da, um *Lärm* zu machen.**

Helene Lange

### 11.1. Inklusive Strategien: Strukturen, Konzepte, Leitlinien etablieren

Der/die Mitarbeiter\*innen werden bei der Stellenbesetzung fair behandelt und ihnen wird bei der Einarbeitung geholfen. Unterstützung wird koordiniert.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit den Kindern und Eltern Übergänge, und bei der Eingewöhnung wird geholfen.

Unabhängig von Nationalität, sozialem Stand, Zugehörigkeit zu ethnischen oder religiösen Gruppen achten wir die Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Wir arbeiten partnerschaftlich und familienorientiert zusammen und ermutigen alle Kinder des Gemeinwesens unsere Einrichtung zu besuchen.

Vielfalt der Kinder und deren Familien sehen wir als positiv und gewinnbringend an. Ungleichbehandlung und Bevorzugung werden nicht akzeptiert.

Die Förderung der Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, kommt allen Kindern zugute.

In unserer Einrichtung können auf Grund der baulichen Beschaffenheit und des fehlenden Mitarbeiter\*insetzes mit unterschiedlichen Professionen - Gehörlose, Blinde sowie Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen nicht aufgenommen werden.

Wir berücksichtigen, was auf Kinderhöhe und was auf Erwachsenenhöhe erreichbar sein muss und verteilen Materialien und Gegenstände so, dass sie für alle Kinder oder die Erwachsenen in unterschiedlichen Höhen zugänglich sind.

**Fortbildungsveranstaltungen**, Beobachtungen und gemeinsame Reflexionsrunden helfen dem/der Mitarbeiter\*in, auf die Vielfalt der Kinder einzugehen und die Perspektiven der Kinder zu erkennen und zu verstehen.

Die Themen der Fortbildungen orientieren sich an dem pädagogischen Ansatz, der pädagogischen Ausrichtung und an den neuesten Entwicklungen im Kinder- und Jugendhilfebereich.

Die Einrichtung ist so ausgestattet, dass Spiel, Lernen, Partizipation und Teilhabe gefördert werden.

Zum Schutz der **Sicherheit und Privatsphäre** unserer Kinder und für einen entspannten Umgang miteinander gilt für unsere Kinder wie auch für Mitarbeiter\*innen, Eltern und Besucher\*innen des Hortes eine **Gruppen- bzw. Hausordnung**.

Im Interesse unserer Kinder ist eine partnerschaftliche und kontinuierliche **Zusammenarbeit mit den Grundschulen** wichtig, wie auch dem Kooperationsvertrag mit der Grundschule Neumarkt zu entnehmen ist.

**In der kleinen Welt, in welcher Kinder leben, gibt es nichts,  
dass so deutlich von ihnen erkannt und gefühlt wird,  
als Ungerechtigkeit.**  
Charles Dickens

## 11.2. Inklusive Kulturen: Werte und Haltungen entfalten

Unsere Kinder werden sensibilisiert, auf sich und die anderen zu achten, sich zu unterstützen, aber auch sich durchzusetzen.

**Beteiligung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen** dienen der Bereitschaft, sich nach außen zu öffnen und gleichzeitig den DRK Grundgedanken und die Leitlinien zu vermitteln.

Wir sind offen für **Praktikanten und Praktikantinnen** und unterstützen die **Berufsschulen** bei der Ausbildung pädagogischen Fachpersonals, die uns wiederum bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele unterstützen.

**Eine Gleichbehandlung** aller ist nur dann möglich, wenn wir Unterschiede zwischen den Kindern nicht tabuisieren oder gar ignorieren, aber auch nicht explizit hervorheben, um die Gefahr einer Reduzierung des Kindes auf diesen zu vermeiden.

**Projekte** und Gesprächsrunden mit Kindern, Elternabende und Elterngespräche, Fortbildung, Qualifizierung, Teambesprechungen und Fachberatungen haben wir in unsere Planung aufgenommen.

Wir bemühen uns, den **Übergang in weiterführende Schulen bzw. den Übergang in die Freizeitgestaltung** nach dem Ende der 4.Klasse zu begleiten und vorzubereiten.

Durch **bedarfsorientierte Informationsveranstaltungen** wie Mediennutzung und Sucht- und Drogenprävention versuchen wir, Kinder und Eltern gut zu informieren.

**Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben, sich zu *offenbaren*.**  
Maria Montessori

## 11.3. Inklusive Praxis: Potenziale nutzen, Umsetzung gestalten

Den pädagogischen Fachkräften liegt bei der Planung und Durchführung von **Aktivitäten** folgendes Verständnis zugrunde:

- Unterschiede zwischen Menschen werden durch Aktivitäten besser verstanden und das Interesse, die Entwicklungsstände und die Möglichkeiten der Kinder werden besser berücksichtigt.
- Unzufriedenheiten werden reduziert, die eigene Identität wird erkundet und die Beteiligung der Kinder erhöht sich.
- Aktivität regt die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls an, die Kommunikation untereinander wird gefördert und kann auch neu entstehen.

- Es gelingt, dass durch Aktivität unterschiedlichste Menschen - unbewusst, unvoreingenommen, vorurteilsbewusst in Aktion treten können und dabei die individuelle Entwicklung von Bildungsprozessen möglich ist.

Aktivitäten in Partnerarbeit, in Kleingruppen oder innerhalb der gesamten Gruppe sind abwechslungsreich, greifen umfassend das Interesse, Vorwissen und den Erfahrungsschatz der Kinder auf und geben neue Impulse.

Sollten sich Kinder schwertun oder sind beeinträchtigt, um an Aktivitäten teilzunehmen, erhalten sie Unterstützung, zusätzlich Zeit oder Hilfsmittel.

Kinder können ihr Spiel und Lernen aktiv gestalten, durch

- Freiräume und Partizipation aller Kinder an Entscheidungsprozessen
- freie Auswahl aus mehreren Aktivitäten (freies Spiel, Angebot oder Gruppenspiel) und freie Raumauswahl (ab 2. Klassenstufe)
- Befragung und Hilfe bei der Selbstorganisation
- das Lernen einer Vielzahl von Spielen für drinnen und draußen
- gegenseitige Hilfe und durch das Wissen, wen sie wie um Hilfe bitten können.

Aktivitäten regen alle Kinder zur Kommunikation an. Die pädagogischen Fachkräfte sprechen klar und geben verständliche Informationen über die Anforderungen bei bestimmten Aktivitäten. Sie orientieren sich an der Neugier und den Fragen der Kinder.

Kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation unterstützen die Entwicklung aller Kinder, durch Erkennen und Bearbeitung von Barrieren beim Spiel, Lernen und Partizipation von Kindern.

Alle pädagogischen Fachkräfte planen, gestalten und reflektieren gemeinsam den pädagogischen Alltag und arbeiten bei der Betreuung von Aktivitäten zusammen, durch Projekte, Wochenpläne, Austauschrunden, Feedbackrunden, Gesundheitszirkel, Jahresplan und Fortbildungsplan.

Räumliche und bauliche Barrieren im Hort sind Herausforderungen, welcher unser Hort gegenübersteht, z.B. begrenzter Außenbereich. (*siehe Räume/Haus/Außengelände*).

Alle Kinder beteiligen sich an gemeinsamen Aktivitäten:

- an Veranstaltungen, Ausflügen, Arbeitsgemeinschaften und bei Auftritten in der Öffentlichkeit (Theater, Singen und Tanzen) – unabhängig von ihren Fertigkeiten, Leistungen, Benachteiligungen oder familiären Einkommen.
- Die Räumlichkeiten sind so ausgestattet, dass sich die Kinder frei bewegen, gut orientieren und ins Gespräch kommen können (Nischen/Räume zum Sitzen mit Teppich, Sitzkissen und Sitzsäcke)

**Du kannst deinen Kindern deine *Liebe* geben,  
nicht aber deine *Gedanken*. Sie haben ihre eigenen.**

Khalil Gibran

## 12. Eltern/ Beteiligung der Eltern/Elternkuratorium

Die bedeutsamsten Partner für unsere pädagogische Arbeit sind für uns die Eltern und Familien. Eltern sind „Experten ihres Kindes“ und in Bezug auf Inklusion wichtige Informationsquellen.

Unabhängig von Nationalität, sozialem Stand, Zugehörigkeit zu ethnischen oder religiösen Gruppen achten wir ihre Bedürfnisse und arbeiten partnerschaftlich und familienorientiert zusammen.

Für eine bestmögliche Entwicklung unserer Kinder, ist uns ein ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch besonders wichtig.

Möglichkeiten des Austausches, der Mitbestimmung und der Mitgestaltung der Eltern sind u.a.:

- Elterngespräche, Elternbefragungen, Elternnachmittage und gemeinsame Zusammenkünfte zu bestimmten Anlässen
- Wahl zum/zur Elternsprecher\*in
- Elternbriefe (Hort – Post), Handzettel, Einladungen zu gemeinsamen Aktionen, Aushänge

- aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern.

**Elternsprecher\*innen** der einzelnen Gruppen aus unserer Einrichtung werden für 2 Jahre im Rahmen eines Elternabends gewählt.

**Das Kuratorium** der Horteinrichtung setzt sich aus mindestens zwei Elternsprecher\*innen, einem/r Vertreter\*in des Trägers und einem/r Vertreter\*in der Kita-Leitung zusammen, so dass ein Gleichverhältnis für Entscheidungen möglich ist.

Entscheidungen und Beschlüsse des Kuratoriums werden schriftlich fixiert und sind für den Hort verbindlich.

**Die fünf Zwillingspaare eines guten (Arbeits) - Klimas**  
**Wertschätzung und Ermutigung, Gemeinsinn und Eigensinn**  
**Regeln und Freiheiten, Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung**  
**Zielverfolgung und Zeit – haben – Dürfen**  
Dorothee Jacobs

**Beteiligung der Eltern** eröffnet Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung und beruht auf einer Grundhaltung, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung in den Vordergrund stellt.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Teilhabe und Mitwirkung am pädagogischen Geschehen in der Kindertageseinrichtung sind unverzichtbare Bestandteile der Qualitätsentwicklung.

Hierfür können die Eltern verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten nutzen, z.B. Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit, Elternabende/ thematische Elternabende, das Aufnahmegespräch, Individuelle Entwicklungsgespräche, E- Mail, Elternbriefe, Telefonate, Kritikgespräche, Äußern von Beschwerden in mündlicher bzw. schriftlicher Form an Erzieher\*innen, die Leitung und an den Träger.

### **13. Qualitätsentwicklung /Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement**

Zur Koordination, Planung und Entwicklung unserer Arbeit finden regelmäßig Teamleiterberatungen, Teamberatungen und Treffen verschiedener Arbeitsgruppe, wie z.B. AG Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung statt.

Der DRK Hort „Abenteuerland“ hat die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems mit integriertem Arbeitsschutz (qu.int.as®) nach DIN EN ISO 9001:2008 und MAAS-BGW erfolgreich durchlaufen.

Unser prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem mit integriertem Arbeitsschutz erfüllt die Anforderungen der international gültigen Norm DIN EN ISO 9001 (Qualitäts-Management Systeme - Anforderungen) und der MAAS-BGW (Managementanforderungen im Arbeitsschutz). Ein gutes Qualitätsmanagementsystem erfordert eine regelmäßige Prüfung, Pflege und Fortschreibung.

### **14. Kooperationspartner und Netzwerke**

Im Interesse unserer Kinder ist eine partnerschaftliche und kontinuierliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wichtig. Diese lassen sich wie folgt differenzieren:

#### Professionelle Kooperationspartner

- Grundschule Neumarkt (mit Kooperationsvereinbarung)
- Freiwilligenagentur mit verschiedenen Angeboten (lt. Kooperationsvereinbarung)
- Kindertagesstätte „Georg-Friedrich-Händel“ (mit Kooperationsvereinbarung)
- DRK Landesverband und Einrichtungen des DRK Kreisverbandes
- Jugendamt, Polizei, Feuerwehr
- Stadtbibliothek und der Botanischer Garten

#### Ressourcen anderer Akteure

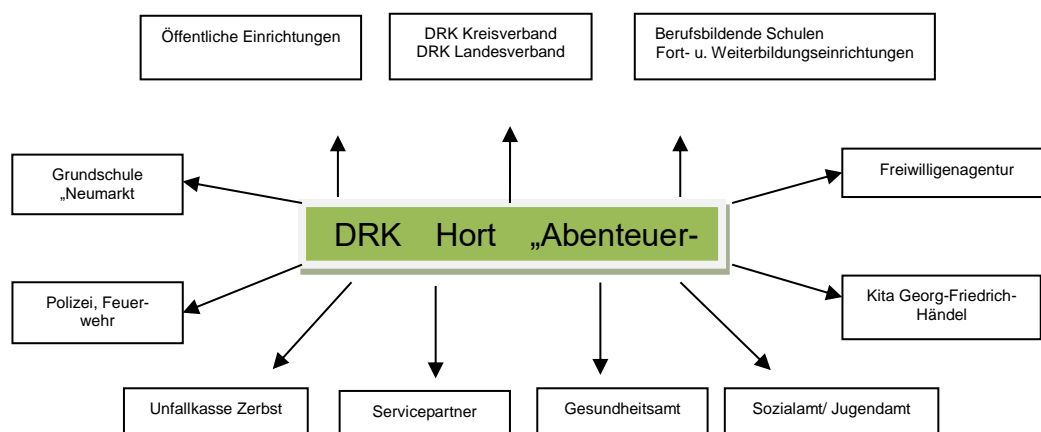
- Angebote aller Mitarbeitenden der Einrichtung und Freiwilligen



- verschiedene ehrenamtliche Angebote, z.B. Hausaufgabenbetreuung, Projektbegleitung und Angebotsunterstützung

### Angebote von Servicepartnern

- Getränkeanbieter und Essenanbieter in der Ferienzeit
- Reinigungsservice und Hausverwaltung HWG
- Landesschulamt
- Wachschatz
- Anbieter verschiedener externer AGs und Projekte, z.B. Musikschule, Sprachschule
- Berufsschulen
- Unfallkasse, Berufsgenossenschaften und Krankenkassen



## 15. Ankommen im Hort – Eingewöhnung und weitere Übergänge

### Übergang vom Kindergarten zur Schule/Hort

- Der Übergang vom Kindergarten zur Schule/Hort ist für ein Kind ein bedeutsamer Entwicklungsschritt.
- Um diesen Übergang erfolgreich bewältigen zu können, brauchen Kinder Unterstützung.
- Die Basis eines gelungenen Übergangs ist der Aufbau einer Beziehung, die dem Kind Sicherheit vermittelt. Dieser Aufbau einer Beziehung oder gar Bindung braucht Zeit –sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte.

Auf Grund unserer Kooperationen mit verschiedenen Kitas der Stadt Halle, werden vor der Anmeldung und Aufnahme eines Kindes in unsere Horteinrichtung Möglichkeiten für Schnupperstunden vereinbart. Diese sind zeitlich koordiniert und im Kooperationskalender festgehalten.

Die Besuche werden durch die pädagogischen Fachkräfte der 4. Klassen vorbereitet und auf spielerische Art durchgeführt. Die Kinder besuchen ca. einmal im Monat den Hort, zudem werden im letzten Kindergartenjahr gemeinsame Elternabende (Schule, Hort und Eltern) durchgeführt.

**Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezo-  
gen werden, man muss sie auch gehen lassen. Jean Paul**

### Übergang erster Schultag/Hort - Tag

- Die pädagogische Fachkraft übernimmt die Kinder gleich nach Schulschluss, ca. 12.20 Uhr in Anwesenheit der Lehrkraft
- Gemeinsam wird eine Anwesenheitskontrolle durchgeführt und Besonderheiten besprochen.
- Spielmöglichkeiten werden im Gruppenverband vorgestellt und es wird gemeinsam gespielt, gemeinsam gehen wir Essen, Waschen und auf die Freifläche.
- Hortregeln werden vermitteln und erläutert.
- Eine „Hausrally“ findet im Gruppenverband statt, hier werden den Kindern die Räumlichkeiten, der Weg zu Toilette, zum Speisraum und zu den anderen Räumen der anderen ersten Klassen gezeigt/erläutert.
- Regelmäßig stattfindende Gruppengespräche ggf. auch Einzelgespräche über Gruppensituationen,

- Wohlbefinden, Sorgen oder Ängste werden geführt.
- Kennlernspiele und gemeinsame Angebote finden statt (siehe Wochenplan).
- Nach ca. einem Monat kann mit den ersten Ausflügen begonnen werden, Entscheidungsträger ist hier die pädagogische Fachkraft (Gruppenerzieher\*in).

### Übergang erster Ferientag vor Einschulung

- Meistens im Januar/Februar des Einschulungsjahres werden alle Eltern der Schulanfänger, zu einem Hort - Elternabend eingeladen.
- Wir informieren an diesem Abend umfangreich über:
  1. Betreuungsstrukturen im Allgemeinen und im Gruppenhortverband
  2. Ferienbetreuung vor der Einschulung
  3. Konzeption der Einrichtung (Schwerpunkte)
  4. Anmeldeverfahren (Anmeldeformulare werden ausgeteilt)
  5. Betreuungskosten
  6. Informationen über Herausgabe und Umgang mit Betreuungsverträgen
- Des Weiteren stehen wir gern für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung und bieten einen Rundgang durchs Haus an.
- Für die Vorschulkinder werden für die Zeit der Sommerferien eigene Horträume bereitgestellt und die pädagogischen Fachkräfte der zukünftigen ersten Klassen betreuen die Ferienhortkinder.
- Ein Feriensommerplan der Vorschulkinder wird separat erstellt und die Eltern erhalten diesen mit dem Betreuungsvertrag im Vorfeld ausgehändigt.

Spielende Kinder sind **lebendig** gewordene Freuden.  
Friedrich Hebbel

### Horteigene Übergänge

#### Übergang von 1. zur 2. Klasse

- Gegen Ende des 1. Schuljahres lernen die Kinder durch mehrere Besuche der Hortgruppen der 2. Klassenstufe ihren eigenen zukünftigen Hort – Raum kennen. Wege und Besonderheiten werden erklärt und Fragen gern beantwortet.
- Eltern werden über den Wechsel schriftlich/mündlich durch den/die Gruppenerzieher\*in informiert (Hort – Post) und haben im Anschluss eines Elternabends die Möglichkeit der Raumbesichtigung.

#### Übergang von 2. zur 3. Klasse – Wechsel ins Hort - Haus

- Am Ende des 2. Schuljahres werden die Kinder intensiv auf den **Wechsel ins Hort - Haus** vorbereitet.
- Innerhalb der Gruppenbetreuung finden **Verkehrstage** und Übungen am Fußgängerüberweg statt.
- Außerdem haben die zukünftigen 3. - Klässler die Möglichkeit eine ganze Woche im Hort - Haus zu schnuppern, alle Abläufe, Aktivitäten und Räume kennenzulernen.
- Die **Schnupperwoche** findet voraussichtlich immer im Juni statt und alle Kinder und Eltern werden über die Hort - Post informiert.
- Am ersten Schultag bis ca. 1 1/2 Woche lang, werden die Kinder noch vom/von der Gruppenerzieher\*in aus dem Klassenraum abgeholt und gemeinsam gehen sie in das Hort – Haus zur Anmeldung.
- Nach **1 1/2 Wochen des Ankommens** wechseln die Kinder nach Schulschluss (ca. 13.10 Uhr) und nach der Einnahme der Mittagsmahlzeit **eigenständig** vom Schulgelände in das Hort - Haus in der Hermannstr. 7.
- Der Elternabend mit Rundgang durchs Haus und Elternbriefe (Hort – Post) informieren umfangreich.

## 16. Öffentlichkeitsarbeit

Der Hort Abenteuerland präsentiert sich in vielfältiger Weise der Öffentlichkeit

a) nach innen in Form von:

- teaminterne Kommunikationsgremien, z.B. Beratungen und Besprechungen
- pädagogische Haltung im Team, z.B. Normen- und Werteverständnis (siehe Kap.5)
- Ferianausflüge und Aktivitäten, z.B. Hortfahrt, Arbeitsgemeinschaften (u.a. Kinderredaktionsteam)
- Hortzeitung
- Elternbriefe, Informationen und Aushänge mit Logo des DRK
- Praktikantenbetreuung und Praxisanleitung
- *Zusammenwirken* mit Eltern, z.B. gemeinsame Veranstaltungen, Elternabende, Entwicklungsgespräche

b) nach außen in Form von:

- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen z.B. Begegnungsfest
- Gemeinsame Veranstaltungen mit und in anderen öffentlichen Institutionen, z.B. Weihnachtsfest, Diakoniebesuche
- Homepage und Internetauftritt: *drk kreisverband-halle-saalkreis-mansfelder land e.v*
- Gremienarbeit über Stadtelternrat
- Presseinformationen, Zeitungsbeiträge
- Zertifizierungsprozesse, z.B. Haus der kleinen Forscher, Qualitätsmanagement
- Kooperationen mit Bildungsträgern und Berufsschulen, z.B. Erasmus

## 17. Team und Teamentwicklung

### 17.1. Team/Personal (Qualifizierung)

Leiterin der Einrichtung: Frau Thierling      E - Mail: [j.thierling@kv-halle-sk-ml.drk.de](mailto:j.thierling@kv-halle-sk-ml.drk.de)  
Stellv. Leiterin: Frau Schlegel-Wiegandt      E -Mail: [s.schlegel@kv-halle-sk-ml.drk.de](mailto:s.schlegel@kv-halle-sk-ml.drk.de)

Erreichbarkeit:

Hort Abenteuerland Haus 1  
Hermannstraße 32  
06108 Halle  
Tel.: 0345/ 68 58 173

Hort Abenteuerland Haus 2  
Hermannstraße 7  
06108 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/ 13 2560 55      Fax: 0345/ 13 25 60 56

Unser Hort - Team besteht aus einer Leiterin, einer stellv. Leiterin und ca. 20 staatlich anerkannten Erzieher\*innen (Grundlage ist die Gebührensatzung der Stadt Halle), Praktikanten; Praktikantinnen und FSJler\*innen.

### 17.2. Teamleitbild

**Mit einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen - mongolisches Sprichwort**

**Unser Team zeichnet sich aus durch:**

- Hilfsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung
- Wertschätzung der Arbeit und respektvoller Umgang miteinander
- Freude an der Arbeit
- Individualität und Vielfältigkeit
- Zusammenhalt und Verlässlichkeit
- regelmäßigen und intensiven Erfahrungsaustausch

**Stärken des Teams:**

- Flexibilität
- Spontanität
- Offene Kommunikation
- Einfühlungsvermögen

- Kreativität

**Zur Teamentwicklung nutzen wir:**

- Regelmäßige Beratungen und Austauschzeiten
- Fort – und Weiterbildungen (intern/extern)
- Bereitstellung von Fachliteratur
- QM Schulung und Unterweisungen
- Mitarbeitergespräche und Reflexionsgespräche
- Befragungen

**18. Zeitraum Fortschreibung der Konzeption**

Bei Bedarf und/ oder bei grundlegenden Veränderungen der Rahmenbedingungen wird die Konzeption umgeschrieben bzw. fortgeschrieben.

Diese pädagogische Konzeption wurde vom Team des DRK Hortes „Abenteuerland“ erstellt und als Arbeitsgrundlage bestätigt (siehe Zertifikate zur Teilnahme)

**DRK Hort Abenteuerland**

---

vertreten durch die Leiterin Frau Jana Sturm

Datum/Unterschrift

**Kuratorium Hort Abenteuerland**

---

vertreten durch Frau Gruner

Datum/Unterschrift

---

vertreten durch Herr Heise

Datum/Unterschrift

**DRK Kreisverband**

---

vertreten durch Herrn Tobias Heinicke

Datum/Unterschrift

## 18. Literaturliste

- Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt: Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt: Bildung: elementar-bildung von Anfang an. Weimar, Berlin, 2013
- Pesch, Ludgar; Sommerfeld Verena: Teamentwicklung. Wie Kindergärten TOP werden. Weimar, 2002
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V: Kinder sehen und verstehen. Coburg 1993
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Inklusion konkret. Berlin 2013
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Inklusion in DRK-Kindertageseinrichtungen. Berlin 2016
- Charpak: Wissenschaft zum Anfassen – Naturwissenschaften in Kindergarten und Grundschule. Weinheim, 2006
- Hensen, Gregor; Küstermann, Burkhard; Maykus, Stephan; Riecken, Andrea; Schinnenburg Heike; Wiedebusch, Silvia (Hrsg): Inklusive Bildung. Weinheim, 2014
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Soziales ehrenamtliches Engagement im DRK. Berlin, 2013
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK. Berlin, 2015
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: /FSJdigital. Magdeburg, 2015/2016
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Bildungsübergänge gemeinsam gestalten. Berlin
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Anwaltschaftliche Vertretung in DRK-Kindertageseinrichtungen. Berlin, 2015
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Verknüpfungen von Haupt- und Ehrenamt in DRK-Kindertageseinrichtungen. Berlin, 2015
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz. Berlin, 2013
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Vernetzung in DRK-Kindertageseinrichtungen. Berlin, 2019
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.: Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen. Berlin, 2016
- Techniker Krankenkasse Landesvertretung Sachsen-Anhalt; Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt; Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Ein Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher in Sachsen-Anhalt zur Früherkennung, Handlungsmöglichkeiten und Kooperation. Magdeburg, 2010
- Hundt, Marion. Prof.: Grundwissen und aktuelle Rechtsfragen des Kita-Rechts. Kronach, 2013
- Gampe, Harald; Rieger, Gerald: Sicherheitsfibel für Kindertageseinrichtungen. Beckum, 2009
- Gesetzlich vorgeschriebene Aushänge Kita 2016: Kronach, 2015
- Rudow, Bernd: Beruf Erzieherin/Erzieher – mehr als Spielen und Basteln. Arbeits- und organisationspsychologische Aspekte. Münster, 2017
- Portmann, Rosemarie: Die 50 besten Spiele zur Inklusion. München, 2015
- Boban, Ines; Hinz, Andreas: Erfahrungen mit dem Index für Inklusion. Kempten, 2015
- Boban, Ines; Eckmann, Theo; Hinz, Andreas (Hg.): Lernen durch Vielfalt. Variationen aus der sozialästhetischen und inklusiven Praxis. Bochum, 2014